

Menachem & Fred - Wanderweg



Der 8 km lange Weg, begehbar von beiden Orten, führt von Hoffenheim nach Neidenstein durch Wald und entlang von Feldern. Auf der Gemarkung Zuzenhausen, mittig der Strecke, liegt die Raststelle (Gigglerkopf). Auf Eschelbronner Gemarkung befindet sich das Hoffemer Brünne, eine weitere Rastmöglichkeit, aus dem ganzjährig Wasser fließt. In Höhe des Dietmar-Hopp-Stadions ist linker Hand der Steinsberg, mit seinen 333m die höchste Erhebung des Kraichgaus, zu sehen. Von der Grillstelle Gigglerkopf und Burg Neidenstein sind die herrlichen Ausblicke in den Kraichgau und in den Odenwald auf der Strecke sehenswert. Über die Hälfte der Wegstrecke (Eschelbronner/Neidensteiner Gemarkung) liegt im Naturpark Neckartal-Odenwald. Die Gesamtdauer der Wanderung beträgt ca. 2 Stunden.

Der Weg ist mit einer kostenlosen modernen Schnitzeljagd (Geocaching) ausgestattet. Dabei sollen versteckte Fragen rund um das Leben der Brüder und der Umwelt gefunden und beantwortet werden. Bei Interesse informieren Sie sich unter: <http://www.menachemundfredwanderweg.de/>



Jüdisches Leben in Hoffenheim

Im Jahre 1471 war der Jude „Jud Bedit von Hoffenheim“ in Hoffenheim ansässig. Doch erst seit dem 18. Jahrhundert, damals war der Ort im Besitz der Familie von Gemmingen-Hornberg, lebte hier eine kleine jüdische Gemeinschaft. 1839 betrug die Anzahl jüdischer Einwohner 227 Personen (15 % der Ortsbevölkerung). Neben einer Synagoge und einem Ritualbad gab es bis 1876 eine jüdische Elementarschule.

Vorwiegend waren die Juden Geldverleiher sowie Vieh- und Getreidehändler und bildeten im 19. Jahrhundert eine große wirtschaftliche Kraft. Da es ihnen verboten war, ein Handwerk zu erlernen und Grundstücke zu erwerben, standen ihnen bis dahin nur diese Berufszweige offen. Während der nationalsozialistischen Zeit war ihnen die Ausübung weiterer Berufe untersagt. Jüdische Kinder wurden ab Mai 1937 von dem Unterricht der örtlichen Schule ausgeschlossen und besuchten gezwungenermaßen die Jüdische Schule in Heidelberg bis zur Deportation oder sofern es gelang, bis zu ihrer Flucht aus Nazideutschland.

Von den 1940 nach Gurs deportierten Hoffenheimer Juden sind die Brüder, Menachem Mayer und Fred Raymes, neben Margot Günther und Inge Mayer, die einzigen Überlebenden. Erstmals besuchten sie 1990 gemeinsam ihre Heimatstadt auf Initiative des damaligen Pfarrers Matthias Uhlig und der Familie Hopp, mit der sie bis heute eine tiefe Freundschaft pflegen.

In den Jahren 2008 – 2011 beschäftigten sich Schüler der Albert-Schweitzer-Schule in Sinsheim, Fachschule für Sozialpädagogik, in Projekten, angeleitet von Christine Kluge und Michael Heitz, mit der jüdischen Geschichte des Ortes und gestalteten u.a. den Gedenkstein Gurs (Ecke Silbergasse/Waibstadter Straße).

Als Kinder gingen Menachem und Fred samstags mit ihren Eltern von Hoffenheim nach Neidenstein, um ihre Großmutter und andere Verwandte zu besuchen. „In den 1930er Jahren gingen wir mit Vater samstags in den Wäldern bei Hoffenheim spazieren. Wir hielten bei der Bäckerei und kauften frische Brezeln. Sie waren groß, knusprig und salzig, etwas Besonderes am Schabbat.“

Die Idee ihnen diesen Wanderweg zu widmen, stammt von Werner Diefenbacher (Verein für Kultur und Heimatpflege Neidenstein e.V.). Der Weg steht als Zeichen für das lebendige Judentum in der Region vor der Vernichtung.

Über das Leben der Brüder sind sowohl ein Buch: „Aus Hoffenheim deportiert. Menachem und Fred. Der Weg zweier Brüder“ als auch der auf der Berlinale 2009 ausgezeichnete Dokumentarfilm „Wiedersehen in Hoffenheim. menachem & fred“, erhältlich als DVD, erschienen.

Zur jüdischen Geschichte finden Sie in Hoffenheim eine Gedenkplatte gestiftet von der Familie Hopp im Eingangsbereich der Verwaltungsstelle, Sinsheimer Straße 6, eine Stele an dem Ort, wo einst die Synagoge stand, Neue Straße 2a, Informationstafeln zum jüdischen Leben Hoffenheims im Heimatmuseum, Waibstadter Straße 12, sowie einen Gedenkstein zur Erinnerung an die Deportation 1940, Ecke Silbergasse/Waibstadter Straße.

Verantwortliche Vereine:

Heimatverein Hoffenheim e.V., Jüdisches Leben Kraichgau e.V., Verein für Kultur- und Heimatpflege Neidenstein e.V.

Unter Mitarbeit von: Altenburg & Graf (Agentur für Jüdische Kulturvermittlung), Anpfiff ins Leben e.V. (Dietmar-Hopp-Jugendförderkonzept), Erlebniszentrum Mühle Kolb, Odenwaldklub

Unterstützt von: Gemeinde Eschelbronn, Gemeinde Neidenstein, Gemeinde Zuzenhausen, Stadt Sinsheim, Jugendstiftung Baden-Württemberg, Naturpark Neckartal-Odenwald, Dachsenfranz Biermanufaktur, Sparkasse Kraichgau, Volksbank Kraichgau

Text: Altenburg & Graf, Agentur für Jüdische Kulturvermittlung, www.juedische-kulturvermittlung.de

Grafik und Layout: Hansdieter Gehres, Ketsch



Eschelbronn



Zuzenhausen



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“



Neidenstein